



Sie waren mit dem Comenius-Projekt in Pamiers: die Crailsheimer Delegation mit den Lehrern Egbert Schullehner und Marlies Unbehauen (links). Privatfoto

# Freunde über Grenze hinweg

## Comenius-Projekt: ASG in Pamiers aktiv

**Mit einem Besuch in Pamiers hat eine Delegation des ASG die letzte Phase des Comenius-Projektes eingeläutet. Im Mai 2015 werden die Ergebnisse des Europaprojekts auf der Expo in Mailand präsentiert.**

JULIA VOGELMANN

**Crailsheim.** Es war nur eine kleine Delegation von zwei Lehrern und drei Schülerinnen, die nach Pamiers reiste, um dort die Abgesandten der vier anderen Schulen zu treffen, die am Comenius-Projekt teilnehmen. Trotzdem zeigte sich der betreuende Lehrer Egbert Schullehner mehr als zufrieden: „Unser Plan ist aufgegangen. Wir waren auf drei Treffen in drei Ländern!“

Mit den Treffen in Polen, Bulgarien, Crailsheim und nun in Frankreich erarbeiteten sich die Schüler und Schulen nicht nur jede Menge geschichtliches Wissen über die überstandenen Krisen in ihren jeweiligen Heimatstädten, sondern schlossen Freundschaften über Ländergrenzen hinweg. „Wir haben alle unterschiedliche Kulturen und Sprachen, aber Jugendliche ticken gleich. Wir sind Europäer“, fasst Schülerin Delia Reu zusammen, die in Pamiers dabei war. Auch Jennifer Straetz bestätigt: „Man hatte immer ein Gesprächsthema, hat verglichen und geschaut, was die anderen gut gemacht haben, hat Parallelen gesucht und versucht, sich anzupassen.“

Was schließlich in Pamiers lief, kann getrost als kleine Hauptprobe für die Expo 2015 in Mailand gewertet werden. „Ziel war es, das Projekt der Schulgemeinschaft zu zeigen. Es

gab einen Tag der offenen Tür an der Schule, und auch das Städtepartnerschaftskomitee war eingeladen, dazu das Fernsehen und die Presse“, beschreibt Schullehner. Bis Mai wollen die vier Schulen nun eine einheitliche Präsentation erarbeiten, erklärt er: „Jede Schule stellt Plakate in einheitlichem Design her. Wir wollen dabei hauptsächlich mit Bildern und Vorher-nachher-Anschauungen arbeiten, also von Zerstörung und Wiederaufbau von Straßenzügen, dem Rathaus uns so weiter.“

Mit dem inhaltlichen Abschluss des Crailsheimer Projektteils ziehen die Schülerinnen auch ein persönliches Resümee. „Ich kann jetzt nachvollziehen, warum Crailsheim aussieht, wie es aussieht. Funktionalität war beim Wiederaufbau wichtig“, so Delia Reu. Sogar einen kritischen Blick auf ihre Heimatstadt in der Gegenwart haben die Schülerinnen durch das Projekt bekommen, bestätigt die Aussage von Delia Reu: „Ich verstehe jetzt, warum Crailsheim so ist, wie es ist. Doch trotzdem habe ich wenig Verständnis, dass man immer noch an Provisorien wie etwa dem alten Bahnhof festhält.“

Jetzt heißt es aber für die Projektteilnehmer erst einmal durchatmen, denn nun liegt es in der Hand von Lehrer Egbert Schullehner, aus den jeweiligen Gruppenergebnissen ein Buch zu erstellen. Im Frühjahr soll außerdem eine Webseite an den Start gehen, auf der sämtliche Ergebnisse, Bilder und Statistiken einzusehen sind. Wenn die Schülerinnen und Schüler dann den Abiturstress hinter sich haben, dürfen sie sich auf die Expo in Mailand freuen, denn Egbert Schullehner verspricht: „Zum letzten Treffen in Mailand wollen wir alle fahren.“